

Der schmerzhafteste Weg der Erkenntnis

HAGEBUTTEN-PREMIERE Dieser „Breakfast Club“ macht richtig Spaß

15.03.10

Heist (cel). Als John Hughes' Film „Breakfast Club“ 1985 in die Kinos kam, machte das internationale Publikum die Geschichte um fünf grundverschiedene Teenager, die sich an einem Sonntagnachmittag in der Bibliothek ihrer Highschool treffen, um gemeinsam nachzusitzen, in Windeseile zu einem Kultfilm.

Längst ist „Der Frühstücksklub“ ein Stück Jugend- und Popkultur, zahlreiche Bühnenfassungen etablierten das Stück zudem in den Spielplänen der Theater. Die Hagebuttenbühne hat sich des Themas nun schon zum zweiten Mal angenommen.

Am Sonntagnachmittag feierte der „Breakfast Club“ unter der Regie von Marnie und Oliver

Rühmkorf eine furiose Premiere. Beide arbeiteten heraus, worauf es auch Hughes ankam: Die vermeintlich bocklose Generation sucht verzweifelt nach Wegen, mit den schon früh im Elternhaus und in der Schule zugefügten seelischen Wunden fertig zu werden, und nach Abgrenzung von den Alten, die sie unter Leistungsdruck setzen, missachten, vollkommen lieblos behandeln..

Und so gehen sie – zurückgeworfen auf sich selbst – unter der despotischen Aufsicht ihres unfähigen Lehrers Richard Vernon (Oliver Rühmkorf) einen harten Weg, sparen nicht mit gegenseitigen verbalen Attacken, werden auch schon mal handgreiflich.

Dabei ändert sich langsam und fast unmerklich der Ton: Plötzlich gibt es auch Momente gegenseitigen Verstehens und Erkennens.

Langsam nähern sich der Freak John Bender (Michael Thai Vu Tien), die ausgeflippte Alica (Franziska Nagel), Sportler Andrew (Hendrik Bohn), der Streber Brian (Michael Lohmann) und die verwöhnte Claire Sandra Faulhaber an. Und haben zumindest einen aus dem System der Erwachsenen auf ihrer Seite: den coolen Hausmeister (Tom Knittermeier)!

Dabei schafften die jungen Schauspieler, was sogar Profis nicht immer gelingt: Sie setzten ihr Publikum einem Wechselbad der Gefühle aus, faszi-

nierten, fesselten, rührten an in schneller Folge. Der Wechsel von lauten und dynamischen Szenen als Ausdruck jugendlicher Lebensfreude, zu ruhigen, nachdenklichen Momenten, von dem das Stück nicht zuletzt lebt, gelang ihnen mühelos.

Und eine künstlerische Verbeugung vor dem Original gab es obendrein: Der eigens für den Film geschriebene Song „Don't You (Forget About Me“, einer der größten Hits der Simple Minds, zieht sich durch die Rühmkorf'sche Bühnenfassung in der Version von Rufio wie ein roter Faden durch das Geschehen.

Die stehenden Ovationen am Ende waren hoch verdient!

► www.hagebuttenbuehne.de